

# «Jemand, der den Rest macht ...»

Rita Kälin inszeniert in Interlaken die Oper «Guillaume Tell» von Gioacchino Rossini – in der Tellspielarena!

**Der Weg ist weit, die Proben kurz, der Aufwand immens: Mit 300 Mitwirkenden für Spiel, Gesang und Musik verspricht die Oper Tell ein berührendes Spektakel zu werden. Und mittendrin: Rita Kälin als Regisseurin.**

**Wie ist die Oper Tell zu Ihnen nach Einsiedeln, respektive Sie nach Interlaken gekommen?**

**Rita Kälin:** Eines schönen Tages im Januar 2018 fragte mich Agnes Ryser per Telefon, ob ich die Regie für die Oper Tell übernehmen wolle. Ein richtig grosses Freilichttheater mit Chor, Orchester, Solisten und Spielvolk. Sie dirigiere und suche noch jemanden, der «den Rest macht» ...

**Und da sagten Sie einfach so zu?**

Nein. Zuerst einmal sagte ich lange nicht zu. Es dauerte einige Zeit, bis ich die notwendigen Hintergrundinformationen hatte: Gibt es eine Produktionsleitung (nein), wie viele Proben sind mit dem Spielvolk möglich (vier), wann können Gesamtproben stattfinden (drei Tage vor der Premiere) ...? Alle Antworten auf meine Fragen lieferten gute Gründe, um abzusagen ...

Auslösendes Moment war dann aber die Generalversammlung der Tell-Freilichtspiele in Interlaken im Februar. Nach meiner fünfminütigen

Brandrede war das innere Feuer gelegt! Die Rückmeldungen der Tellspielleute ermutigten mich, zuzusagen. In meiner Rede thematisierte ich die Wichtigkeit des Laientheaters für die Gemeinschaft und wie gerne ich bereit wäre, mit Laien zusammenzuarbeiten. Danach sagten sie mir, auch sie seien nun bereit.

**Wie wichtig war und ist für Sie Agnes Ryser?**

Hätten wir nicht schon dreimal beim Welttheater zusammengearbeitet, wäre ich das Wagnis nicht eingegangen. Aber ich wusste, dass man sich auf Agnes Ryser verlassen kann. Und so ist es.

**Was fasziniert Sie an der Oper «Guillaume Tell»? Muss man Opernliebhaber sein, um die Musik zu mögen?**

Man darf sogar Opern-fremd sein, und wird Rossinis Tell dennoch lieben. «Guillaume Tell» bietet viele Facetten: Dramatik, Romantik, Poetik, Volkstümliches, Mitreissendes ... Jede und jeder wird musikalisch abgeholt.

**Wie kann man sich Ihren Part «als Regisseurin in der Fremde» vorstellen?**

Meine Hauptaufgabe besteht darin, das derzeit gespielte Tell-Theater von Regisseur Ueli Bichsel zu transformieren, dass es zu den Vorgaben

der Rossini-Oper passt. Die von Agnes Ryser zusammengestellte Version dauert 90 Minuten. Und die Reihenfolge der Szenen ist bei Rossini anders als bei Schiller. Das Verweben dieser Faktoren bescherte mir schon manch schlaflose Nacht.

**Wer macht alles mit?**

Eine ganze Menge: 120 Mitwirkende der Tellspiele Interlaken, das Oper Tell Sinfonieorchester mit 52 Personen, 120 Erwachsene und 30 Kinder im Oper Tell Chor, sechs Opernprofis als Solisten und des Weitern noch Pferde, Esel, Ziegen und Hunde ... und eine Herde Steckenpferde!

**Was ist speziell an der Produktion Oper Tell?**

Ich muss grosse und ziemlich verschiedene Puzzle-Teile in kürzester Zeit zusammenfügen: Die Tell-Leute, Chor und Orchester und die Solisten. Zur Regie hinzu kommt noch die Produktionsleitung: Darsteller sind zwar vorhanden, aber die ganze Logistik, die gesamte Kommunikation und Werbung und die sehr aufwendige Ton-Technik mussten zuerst gefunden werden.

**Was bezeichnen Sie als Ihre grösste Herausforderung?**

Man muss sich das einmal vorstellen: Die Tell-Leute spielen von Ende Juni bis zum 1. September wie je-

des Jahr ihr Theater Tell. Die Premiere der Oper Tell findet bereits am 8. September statt; eine Woche später! Die Probenzeit ist extrem knapp. Ich muss somit alles Vorhandene des Tellspiels in die neue Inszenierung der Oper einbauen und die Proben so minutiös planen, dass alle Beteiligten selbstständig weiterdenken und das Ganze mittragen können. Einmal erst konnte ich bisher mit den Schauspielern proben – drei Stunden. Doch sie gelangen überraschend effizient.

**Wie verläuft die Arbeit, die Zusammenarbeit in Interlaken, speziell auf dem Festgelände des Tellspiels?**

Überwältigend positiv! Auf jede Anfrage meinerseits kommt eine hilfreiche Antwort. Es ist faszinierend: Alle wollen, dass es gelingt.

**Was motiviert Sie, was hält Sie bei Laune?**

Dass die im Februar noch riesigen Berge flacher werden und alle sehen, wohin wir wollen. Noch selten habe ich einen so grossen Elan,

einen so starken Willen gesehen wie hier in Interlaken. Die wichtigsten Player vertrauen einander blind. Das bestärkt mich – nur so kann es gelingen.

**Worauf dürfen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer freuen?**

Auf ein äusserst motiviertes Ensemble, musikalische Professionalität, ein visuelles und klangliches sehr attraktives Zusammenspiel. Die Inszenierung wird berühren. Sie ist kein Schuss in den Apfel, sondern mitten ins Herz!

Wie Tell verlassen alle Beteiligten ihre Komfortzone. Auch sie beweisen sehr viel Mut, sich unter diesen speziellen Rahmenbedingungen auf ein derart komplexes Projekt einzulassen. Darum wirkt es so authentisch – und deshalb trifft es auch mitten ins Herz. Für mich lebt die Hoffnung, dass der Zuschauer seine Betroffenheit nach dem Schlussbild nicht einfach abschütteln wird. Sondern er sich fragt: Wo im Alltag bin ich Tell? Wo zeige ich Zivilcourage?

Interview: Victor Kälin

## «Ich habe schon rund 300 Aufführungen mitgemacht»

**Mit Erwin Hensler spielt auch ein Einsiedler bei der Oper Tell mit. Ihn, der schon gegen 300 Mal auf der Tell-Bühne stand, reizt es, als nicht Opernfan zu spüren, was den Charme einer musikalischen Aufführung ausmacht.**

Vi. Die Liebe führte Erwin Hensler ins Berner Oberland: 1986 verliess er Einsiedeln in Richtung Bern, später nach Matten bei Interlaken und 2015 nach Unterseen, woher seine Frau stammt. Bereits 1995 trat er dem Verein Tellspiele Interlaken bei, der in einer eigens gebauten Spiel-Arena jährlich Wilhelm Tell nach Schillers Drama aufführt. Zirka 300 Aufführungen hat der 59-Jährige bis heute in verschiedenen Rollen gespielt: Friedrich Schiller, Arnold von Melchtal, Walter Fürst, Werner Stauffacher und Rudenz, den britischen Jüngling. Aktuell steht er als Ruodi, der Fischer, auf der Bühne.

**Theatervirus**

Aus Freude am Laientheater und um Leute kennenzulernen, sei er Mitglied des Vereins Tellspiele geworden. Inzwischen ist Hensler in Interlaken längst stark verwurzelt. Des Tells überdrüssig ist er aber auch nach vielen Jahren nicht. Im Gegenteil. «Der Inhalt des Stücks ist heute noch sehr aktuell», sagt Hensler. Zudem habe er unverändert Freude am Freilichttheater und an der Tellspielfamilie: «Ich habe hier sehr viele gute Freunde – alle mit dem gleichen Theatervirus!»

Irgendwie hat er diesen Virus aus Einsiedeln ins Berner Oberland mitgenommen, stammt er doch aus so etwas wie einer «Theaterfamilie»: Grossmutter Josefine Hensler, Mutter Brigitte Hensler, Bruder Louis Hensler, Onkel Paul und Kari Hensler, Tante Annelis Zehnder und Cousine Susi Fuchsli-Hensler standen alle mindestens einmal auf der Einsiedler Welttheater-Bühne. Die Begeisterung von Erwin Hensler trägt ihn nach dem Theater gleich zu Rossinis Oper: «Ich bin zwar kein Opernfan», sagt er von sich selber, «aber ich möchte 'mal spüren, was da abgeht. Zudem reizt es mich dabei zu sein, wenn auf unserem Tellareal etwas Neues entsteht und aufgeführt wird.» Der Übergang wird nahtlos sein.

**Erwin Hensler**

Der gebürtige Einsiedler Erwin Hensler (Jahrgang 1959) zog mit 27 Jahren nach Bern und 1990 weiter nach Matten bei Interlaken. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Von Beruf ist er Hauswart und Aktivierungsfachmann (Alters- und Pflegeheim). Nebst dem Laientheater pflegt er Musik, Tennis und Skifahren als weitere Hobbys.

Viele verwandtschaftliche Beziehungen führen zu Einsiedeln: Seine Eltern heissen Brigitte und Louis Hensler («Prägel»), seine Geschwister Louis und Ruth. Seine Tanten und Onkel sind Kari, Sepp, Annelies (Möbel Zehnder), Paul (Susi) und Willi.

**Informationen**

**Tell-Oper Interlaken: «Schiller trifft Rossini»**

Vi. Die traditionsreiche und eindrückliche Naturkulisse der Tellspiele Interlaken eignet sich hervorragend für eine grossartige Inszenierung der «Highlights» aus der Oper «Guillaume Tell» des italienischen Komponisten Gioacchino Rossini (1752–1868). Die Aufführung dauert rund 90 Minuten. Die Vorstellungen finden bei jedem Wetter statt; alle Sitzplätze sind gedeckt. Das Gelände öffnet zwei Stunden vor Opern-Beginn (Verpflegungsmöglichkeiten, Vorprogramm mit volkstümlichen Formationen). Veranstalter ist der Verein concert200 GmbH (siehe Inserat).  
Ticketverkauf: [www.opertell.ch](http://www.opertell.ch)

**Spieldaten Oper Tell**

Samstag, 8. September, 20 Uhr  
Sonntag, 9. September, 14 Uhr  
Freitag, 14. September, 20 Uhr  
Samstag, 15. September, 20 Uhr

**Tell Freilichtspiele**

Um 1910 hatte August Flückiger, Lehrer von Matten bei Interlaken, die Idee, mit seinen Schülern einige Szenen aus Friedrich Schillers Drama aufzuführen. Dieses Ansinnen wurde mit so viel Begeisterung aufgenommen, dass er sich kurz darauf an die damals existierende «Dramatische Gesellschaft» in Interlaken wandte, um das ganze Stück auf die Bühne zu bringen. Der Grundstein für die Tell Freilichtspiele Interlaken war gelegt. Die seit 1912 jährlich am Rugen bei Matten zur Aufführung gelangenden Tellspiele wurden einzig durch die beiden Weltkriege unterbrochen. Dem Verein Tellspiele Interlaken gehören rund 200 Mitglieder an, die sich allesamt ehrenamtlich auf der Bühne oder hinter den Kulissen für das Kulturgut engagieren. Ein Grossteil ist ebenfalls an der Oper Tell engagiert – unter anderem der aus Einsiedeln stammende Erwin Hensler.  
[www.tellspele.ch/de/Online-Ticket](http://www.tellspele.ch/de/Online-Ticket)

**Letzte Aufführungen Tell-Spiele**

Samstag, 25. August, 20 Uhr  
Donnerstag, 30. August, 20 Uhr  
Samstag, 1. September, 20 Uhr

**Tätig auch in Ingenbohl ...**

Rita Kälin und Agnes Ryser verfolgen zeitgleich zur Oper Tell noch weitere Projekte. **Rita Kälin**, welche am Theresianum Ingenbohl die Fächer Theater und Kommunikation unterrichtet, realisiert an der dortigen Mittelschule derzeit mit der zweiten Fachmittelschule ein Bühnenprojekt zum Thema «Psychische Gesundheit». Dies in Zusammenarbeit mit Gesundheits Schwyz, welche mit dem Bühnenprojekt ihre dreijährige Kampagne «Wie gehts Dir?» abschliesst. Engagiert sind 50 Schülerinnen und Schüler und interdisziplinär fünf Schulfächer mit den jeweiligen Fachlehrpersonen. Die Aufführungen im Theresianum von Freitag, 19. Oktober, sind öffentlich (13.30 und um 18.30 Uhr).

Zusätzlich zum Theater werden sich verschiedene Selbsthilfegruppen an Ständen vorstellen (15 bis 18.30 Uhr). Dort geben Angehörige, Betroffene und Fachpersonen Auskunft zu unterschiedlichen Themen der Gesundheit.  
[www.wie-gehts-dir.ch](http://www.wie-gehts-dir.ch)

**... und in Einsiedeln!**

Auch **Agnes Ryser**, welche an der Musikschule Stäfa unterrichtet, ist vielschichtig tätig. Eines der aktuellen Projekte führt sie im Dezember 2018 zurück nach Einsiedeln, jenen Ort, an dem sie an den letzten drei Inszenierungen des Welttheaters (2000/2007/2013) bereits als Chorleiterin engagiert gewesen war. Diesmal arbeitet sie mit dem Einsiedler Chor 90 Stimmen am Projekt «Ola Gjeilo». Unter dem Motto «Winterklang» treten die meditativen Klangräume des Norwegers Gjeilo in einen spannungsvollen Dialog mit der energiegeladenen, beflügelnden Musik des Amerikaners Dan Forrest. Der Chor wird mit Klavier und Streichern begleitet. Die Aufführung in der Jugendkirche Einsiedeln findet am Samstag, 15. Dezember, statt.  
[www.90Stimmen.ch](http://www.90Stimmen.ch)



«Äs fägt»: Rita Kälin (links) und Agnes Ryser.

Foto: Victor Kälin

**Rita Kälin**

Theaterpädagogin, Kommunikationstrainerin, Erwachsenenbildnerin, Kindergärtnerin. Seit 1988 Schauspielerin der Theatergruppe Chärnehus Einsiedeln. Seit 1992 unterwegs mit dem Puppentheater «tiramisù». Lehrerin für Kommunikation und Theater seit 1999. Als Regieassistentin – meist von Regisseur Volker Hesse – tätig beim Welttheater Einsiedeln 2000/2007/2013, 2012 Tellspiele Atdorf, 2016 Eröffnungsfestlichkeiten des Gotthardbasistunnels, 2017 «Akte Zwingli – ein Mysterienspiel» im Grossmünster Zürich. Freischaffende Regisseurin und Projektleiterin.

## Im Auge des Hurrikans

Agnes Ryser, musikalische Leiterin der Oper Tell

**Agnes Ryser**

Chor- und Orchesterdirigentin, Musikpädagogin, Stimmbildnerin. Jahre intensiver solistischer Tätigkeit als lyrische Sopranistin führten sie zur Zusammenarbeit mit Chören und Orchestern aller Stufen: diverse Kirchen- und Jugendchöre, AmadeusChor Küssnacht, 90 Stimmen Einsiedeln und Welttheaterchor Einsiedeln. Gründerin des ambitionierten Vokalensembles Vox Amoris. Konzertleitungen in Kirchen und Konzertsälen im In- und Ausland mit diversen Orchestern: Sinfonieorchester Budapest, La Partita, Sinfonietta Vorarlberg, Allegria Musicale, Camerata 49.

sängerinnen und -sängern, einen 30-köpfigen Kinderchor sowie ein professionelles, projektorientiertes Orchester, das im Kern aus der Camerata 49 besteht, dem ehemaligen Huttwiler Kammerorchester. Die musikalischen Hauptrollen übernehmen jedoch die Solisten; Boris Petronje, welcher unter anderem auch den Gessler spielt, muss dafür sogar reiten lernen!

Wenn Ryser an das eindrückliche weitläufige Tellspiel-Gelände denkt, fallen ihr als Erstes die «riesigen Distanzen» zwischen Chor, Solisten und Orchester ein. Während die

Sänger und Sängerinnen direkt auf dem Areal agieren, musste das 50-köpfige Orchester aus logistischen Gründen in der benachbarten Curlinghalle untergebracht werden. Dank verschiedener technischer Hilfsmittel wie TV- und Monitor-Übertragung, spezieller Mikrofone sowie 360-Grad-Audio-Beschallung können aber auch die grossen Distanzen akustisch überwunden werden. «Dadurch», so Ryser, «gewähren wir dem Publikum ein erstklassiges Erlebnis auf allen Ebenen.» Nur das Wetter kann die musikalische Leiterin nicht beeinflussen. Da heisst es: Mit Petrus im Gespräch bleiben und sich schon jetzt für alle Fälle wappnen. Das Publikum hingegen sitzt wohlgeborgen unter dem schützenden Dach.

**«Ein wissendes Lächeln ...»**

Die Zusammenarbeit mit Regisseurin Rita Kälin empfindet Agnes Ryser «als grosse Bereicherung. Sie ist unser Fixstern. Ihre zupackende Professionalität, gepaart mit Weitsicht und Humor, öffnet die Türen zu den Herzen der Menschen. Wir beide verstehen uns glänzend». Als geborene Bernerin sagt sie: «Äs fägt!»

Agnes Ryser freut sich riesig auf die Aufführungen und speziell auf jenen Moment, «wenn beim bekannten Trompetensignal in der Overtüre ein wissendes Lächeln über die zahlreichen Gesichter im Publikum huscht ...».



Als Ruodi, der Fischer (Mitte), steht Erwin Hensler bei den diesjährigen Tell-Spielen auf der Bühne. In dieser Szene zusammen mit Tell (links) und Konrad Baumgarten.  
Foto: zvg

**«Erstklassiges Erlebnis»**

Als musikalische Leiterin ist Agnes Ryser gefordert, dirigiert sie doch einen Ad-hoc-Chor aus 120 «enorm motivierten und engagierten» Chor-